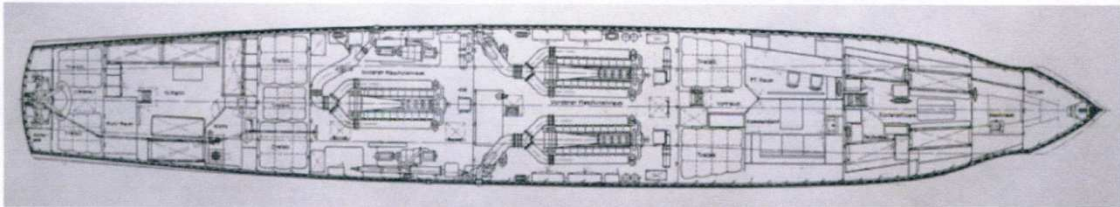
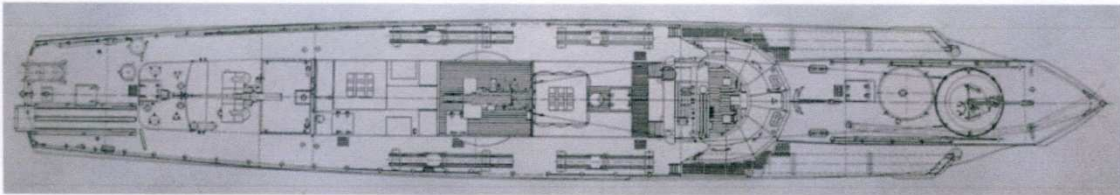
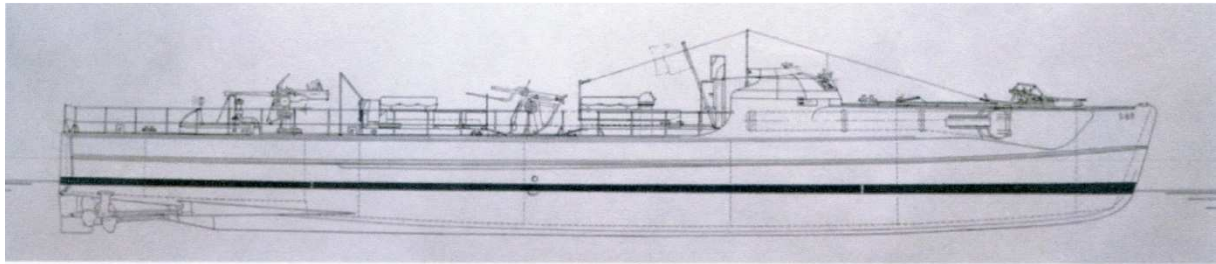


Die Torpedo(schnell-)boote in der Lunkebucht

(Übersetzung durch K. Scheuch)



(MTB 1 bis 4)

Die Motortorpedoboote (die Dänen nennen traditionell S-Boote Motortorpedoboote; kurz MTB), von denen die ersten drei durch Delfinen (Bemerkung des Übersetzers: Taucher Club in Svendborg) 1995 – 1998 gefunden wurden sind deutsche S-Boote vom Typ 68 (Bemerkung des Übersetzers: Nach deutscher Typenbezeichnung gibt es keinen Typ 68, es sind Boote vom Typ 100), der nebenstehend beschrieben ist:

Sie lagen in der Werft in Gl. Hesthauge um endausgerüstet zu werden z.B. mit Maschinengewehren, die deshalb nicht an Bord waren als die Boote selbstversenkt wurden. Heute, im Jahre 2009, kennen wir die Positionen von vier der acht Schnellboote, die insgesamt dort sein sollten. Es gibt verlässliche Berichte über ein fünftes Boote, das aber total gesprengt wurde, und ständige Gerüchte über ein sechstes Boote in gutem Zustand.

Alle vier S-Boot-Wracks liegen innerhalb eines kleinen Gebietes (weniger als ein Quadratkilometer) in der Lunkebucht auf 9 bis 12 m Wassertiefe. Sie sind wegen der geringen Wassertiefe und dem geschützten Fahrwasser, in dem selten eine nennenswerte Strömung auftritt, gut für Anfänger geeignet. Die fehlende Strömung sorgt auch dafür, dass der Boden aus leichtem Schlick besteht, der bei der leichtesten Bewegung aufgewirbelt wird und nicht wieder weggezogen wird.

FR. Lürssen Werft

Bremen-Vegesack

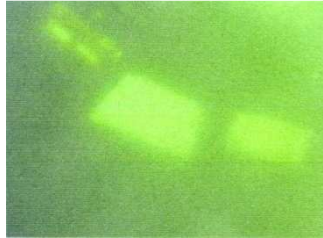
Schnellboot „S 68“

Baujahr 1940/44

Länge über alles	34,94 m
Breite	5,10 m
Tiefgang	1,45 m
Höhe	2,90 m
Verdrängung.....	115,00 t
Geschwindigkeit	39,50 kn

MTB 1 (55°00'79 N, 010°41'641 E)

Liegt aufrecht auf dem Boden und war ursprünglich völlig intakt. Nun etwas abgewrackt und Teile davon sind geborgen und für die Restaurierung eines entsprechenden Bootes in England benutzt worden. (Bemerkung des Übersetzers: S 130).



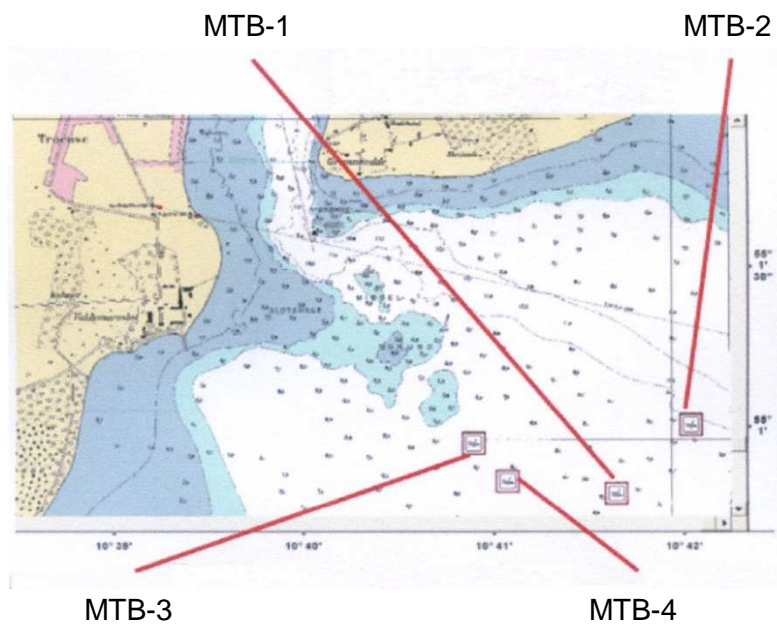
Kalotte von innen gesehen

MTB 2 (55°01'012 N, 010°42'056 E)

Liegt mit dem Heck gut in den Modder der Lunkebucht eingesunken so dass der Bug mit einem Winkel von ungefähr 15 ° nach oben zeigt.



Sehschlitz mit Deckel



Karte mit den Wrackpositionen



Luck mit Seeskorpion

MTB 3 (55°00'956 N, 010°40'959 E)

Die Torpedorohre sind vor vielen Jahren abgesprengt worden und liegen jetzt nahe beim Wrack. Das an der Backbordseite verschwand im Jahre 2008 – zusammen mit den Teilen von Nr. 1.

MTB 4 (55°00'810 N, 010°41'133 E)

Die vorderen 2/5tel (von eben hinter der Brücke) liegen intakt mit einer starken Krängung nach Steuerbord. Der Rest ist gesprengt worden, so dass die Teile z.B. die Auspuffrohre der Motoren gut sichtbar hinter der Brücke auf dem Grund liegen.



Torpedo-Abfeuerungsmechanismus



Inneres eines Torpedorohrs mit Pflanzen

Vorderer Teil mit Klappenverschluss



S-Boot mit Taucher



Geschichte

Selbstversenkung der Boote:

Lars-Erik S. Larsen von Delfinen war in der Svendborger Bücherei und hat etwas in den Archiven gegraben. Er hat folgendes gefunden in der „Sydfyns Social-Demokrat“ vom 8. Mai 1945:

Die Deutschen versenkten letzte Nacht 8 S-Boote in der Lunkebucht

Sonntagabend in den Stunden eben vor Mitternacht konnte man auf Südfünen und den Inseln dumpfe Detonationen hören, die offenbarten, dass etwas in den näheren Fahrwassern passierte, aber was es war, konnte man nicht bestimmen, nachdem es ja nicht das bekannte Dröhnen von Bomben sein konnte. Da die Freiheitskämpfer, wie an anderer Stelle beschrieben, in höchster Bereitschaft waren, wurden die Detonationen sofort damit in Verbindung gebracht.

Es kann nun als Tatsache festgestellt werden, dass es die Deutschen waren, die ihre Schnellboote im Laufe der ersten Nachtstunden versenkt haben. Es ist bekannt dass 12 dieser Schnellboote, die bei Gl. Hestehauge lagen, in See gegangen sind, soweit bekannt zur Lunkebucht, aber nur 4 davon sind wieder zurückgekehrt. Danach muss man davon ausgehen, dass die 8 Schnellboote von ihren Besatzungen versenkt wurden. Die Besatzungen sind wahrscheinlich mit den anderen Schnellbooten an Land gegangen.

Solche Aktionen sind aus anderen dänischen Städten bekannt, wo die Deutschen ihr Material zerstört oder auf den Meeresgrund versenkt haben. Wie weit diese Zerstörungen in Übereinstimmung mit den Kapitulations-Bedingungen sind, können wir nicht sicher sagen. Es kann noch nicht gesagt werden, wann die Deutschen beginnen aus Svendborg abzurücken oder wann sie Langeland und andere Orte auf Südfünen oder den Inseln verlassen werden, aber es wird von dänischer Seite keine Unterstützung für geben fortzukommen.

Die Autos und Fahrzeuge, die fahrklar sind, dürfen sie benutzen, aber die Freiheitskämpfer haben nach Absprache alle die Fahrzeuge übernommen, die nicht fahren können, das heißt

den ganzen Park von beschädigten Autos, die auf Viebæltet eingelagert sind – hierhergekommen von der Ostfront. Gleichfalls werden alle Fahrzeuge, die jetzt in der Reparatur, und bisher nicht in fahrklarem Zustand sind, von den Dänen übernommen werden. Es wird angenommen, das die Deutschen zusehen müssen, wie sie sich zu Fuß oder mit dem was sie haben über die Landstraßen zur Grenze bewegen. Ob ihnen die Möglichkeit gegeben wird, sich per Schiff von hier zu entfernen, kann nicht gesagt werden.

Die Boote werden gefunden:

Aus „Fyns Amts Avis“ 29.08.1995 mit der Überschrift „Taucher jubeln über Deutsche Wracks“

Der Sporttaucherclub Delfinen in Svendborg hat sein eigenes Wrack bekommen. Und auch wenn es nicht abenteuerlich mystisch ist oder wertvolle Schätze birgt, so ist es doch ein purer Glücksfall.

Vorsitzender Alan Olsen verrät jedoch nicht die genaue Position, denn dann sind da nur 100 andere Taucher, die ausrücken und es unsicher machen, wie er sagt. Aber er informiert darüber, dass es sich um ein deutsches Motortorpedoboot aus dem 2. Weltkrieg handelt und an einer Stelle in der Lunkebugt liegt.

Es ist ein intaktes aber vollkommen leeres Boot. Es gibt weder Kanonen noch elektrische Installationen an Bord unterstreicht er. Seine Theorie ist, dass das Fahrzeug in den allerletzten Tagen des Krieges von den Deutschen selbst versenkt wurde. Abeking in Gl. Hestehauge baute eine unbekannte Anzahl von Schnellbooten.

(Anm. d. Übersetzers: Soweit uns bekannt ist, baute man dort Räumboote) für die deutsche Kriegsmarine.

Keiner kannte es

Im Verlaufe des Krieges wurden mehrere von denen durch alliierte Flieger versenkt, welche die genaue Position festhielten. Nach der Befreiung konnten die dänischen Fahrwasserbehörden die Wracks finden und sprengten sie. Das passierte auch in der Lunkebugt wie an anderen Orten.

Wenn dieses Wrack überlebt hat, ist das wohl dem geschuldet, dass keiner davon wusste, weil die Deutschen es selbst im Schutz der Nacht versenkt haben, sagt Alan Olsen.

Es kann ein Neubau sein, von dem die Deutschen nicht wünschten, dass es in die Hände der Siegermächte fallen sollte, da es ihnen klar war, dass Hitlers Drittes Reich bald in Staub zerfallen würde.

Alan Olsen hat das Wrack vier bis fünf Jahre gesucht. Fischer hatten berichtet, dass deren Netze sich in etwas verfangen hatten, aber da es nicht erlaubt ist, in der Gegend mit solchen Fanggeräten zu arbeiten, waren sie nicht bereit nähere Angaben zu machen. Nach und nach glückte es, und als Alan Olsen vor einem Monat die Lunkebugt befuhr, standen die Umrisse eines Wracks plötzlich klar auf dem Echolot des Clubbootes.

Es war einfach herrlich. Das 38 m lange Boote liegt auf 10 Meter Wassertiefe und steht gut eingegraben im Modder bis weit hinauf zum Freibord. Es ist weit bis zur Fahrrinne nach Svendborg und es ist daher keine Behinderung für den Schiffsverkehr, meint Alan Olsen.

Er nennt es Glück mit solch einem Wrack für den Club; die Tiefe ist für das Tauchen angenehm, und wir können uns lange dort unten aufhalten. Das Wrack eignet sich besonders für das Training von Anfängern, um zu so etwas abzutauchen.

Es gibt mehr davon

Er meint, dass es in und um die Lunkebugt herum weitere 7 – 8 Wracks gibt, die nicht näher lokalisiert und registriert sind:

Es wäre herrlich eines Tages ein richtig altes Segelschiff zu finden. Mit dem Schiffsverkehr, der mal nach Svendborg stattgefunden hat, muss sich eines Tages etwas richtig Interessantes finden lassen, meint Alan Olsen.

Er sagt, dass möglicherweise auch ein Bomber in der Gegend liegt. Er möchte gern von Leuten erfahren, die etwas wissen oder etwas gehört haben von eventuellen Wracks im Fahrwasser zwischen Tåsinge und Thurø.

Alan Olsen ist selbst ein erfahrener Taucher und sitzt im Vorstand des Dänischen Sporttaucherverbandes.

Der Sport ist in einer explosiven Entwicklung. Es gilt, die Ordnung innerhalb der eigenen Reihen zu bewahren. Manche träumen ja davon, den ganz großen Schatz zu finden, aber es gibt Regeln, die besagen, dass wertvolle Gegenstände im Museum abgeliefert werden müssen, wenn es sich um alte Schiffe handelt. Neuere Schiffe darf man nicht einfach plündern, aber das geschieht nach Schiffsuntergängen. Man kann eine so genannte Souvenir-Genehmigung von der Fahrwasserdirektion erhalten, so dass man Gegenstände aus dem Wrack entnehmen darf, aber das gilt nur für registrierte Fahrzeuge, sagt Alan Olsen.

Sportsdykkerklubben Delfinen – <http://www.delfinen-svendborg.dk>

<http://www.wreckdiver.dk/Torpedobaadene/ds-sv-mtb-er.pdf>

Bibliotheken: Dokumente: Torpedobaadene i Lunkebugten DE Übersetzung.docx